

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2012)

Heft: 2: Spitex und Psychiatrie

Artikel: Beratung erfordert Wissen und Zeit

Autor: King, Sarah

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-821925>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beratung erfordert Wissen und Zeit

Immer mehr Spitex-Organisationen bieten Beratung an. Im Schauplatz Spitex Nr. 1/2011 berichteten wir über das Projekt «Beratungsstelle für pflegende Angehörige» der Spitex Grauholz. Nun haben wir nachgefragt, wie sich das Angebot entwickelt. Das Fazit: Die Beratung beschränkt sich nicht nur auf pflegende Angehörige. Und: Fundierte Beratung erfordert Wissen und Zeit.

Sarah King // Seit Oktober 2010 bietet die Spitex Grauholz sowohl Hausbesuche wie auch ambulante Beratung für pflegende Angehörige an. Nach einer erfolgreichen Projektphase steht für den Geschäftsführer der Spitex Grauholz, Andreas Büchler, und für die Stellenleiterin, Pflegefachfrau Maria Steiner, fest: Die Beratungsstelle für pflegende Angehörige ist nun integrierter Bestandteil der Organisation.

Unterstützende Begleitung

Schon bald nach dem Start zeichnete sich jedoch ab, dass der Beratungsbedarf nicht nur die pflegenden Angehörigen betrifft, sondern das gesamte Umfeld. Entsprechend entwickelte sich das Angebot praktisch zu einer universalen Beratungsstelle: «Es ist eine Stelle für Fragen, die fundiertere Kenntnisse und mehr Zeit erfordern, als eine Pflegefachfrau im Alltag bei der Kundschaft bieten kann», sagt Andreas Büchler.

Eine solche Frage betrifft zum Beispiel die Patientenverfügung, die ab 2013 mit dem neuen Erwachsenenschutzrecht im Zivilgesetzbuch ZGB verankert ist. Das wirft Fragen auf – nicht nur für Angehörige, sondern auch für die Menschen, die es direkt betrifft. Maria Steiner hat sich neben ihrer zweijährigen Weiterbildung in Support für Angehörige und Freiwillige auch in Sachen Patientenverfügung weitergebildet und bietet nun der Kundschaft im Prozess von der Entscheidung bis zum Verfassen der Patientenverfügung unterstützende Begleitung an.

Weiter zeigt die Spitex Grauholz neu eine aktive Bereitschaft, pflegende Angehörige anzustellen. Drei Fälle wurden bisher abgeklärt, in einem Fall erfolgte die Anstellung. Maria Steiner übernimmt auch hier die beratende Funktion: «Ich erstelle die Bedarfsabklärungen und bin in kontinuierlichem Kontakt mit der pflegenden Tochter, bin also ihre Ansprechperson.»

Finanzierung aus Fondsgeldern

Im Moment generiert die Spitex Grauholz keine Einnahmen mit dem Angebot. Die ersten drei Beratungsstunden sind kostenlos – sowohl für Kunden wie auch für Nicht-Kunden des Einzugsgebiets der Spitex-Organisation. Jede weitere Stunde kostet 60 Franken. Der Aufwand (wie Lohnkosten für die 10%-Stelle, Inserate usw.) wird aus Fondsgeldern finanziert.

Im vergangenen Jahr betreute Maria Steiner 16 Fälle. Etwa zwei Beratungen pro Monat sind die Idealvorstellung von Andreas Büchler. Von diesem Ziel ist die Spitex Grauholz nicht weit entfernt: Allein in den ersten zwei Monaten des neuen Jahres kamen fünf neue Fälle hinzu.

Der Bedarf ist also da. Meistens geht es in der Beratung nicht um pflegerische Handlungen, sondern um Informationen zu weiteren Spitex-Dienstleistungen, Entlastungsmöglichkeiten oder allgemein um die Koordination zwischen Kunden, Angehörigen und involvierten Dritten wie Pro Senectute oder Hausärzteschaft.

Eine grosse Erleichterung

Auch Alex Kuster (58) nahm das Beratungsangebot als pflegender Angehöriger in Anspruch. Er betreut seine Mutter, die an Demenz erkrankt ist. Er fühlte sich zunehmend hilflos: «Es gibt zwar in meinem Dorf Informationen zu Altersfragen. Aber immer nur theoretisch. Ich brauchte konkrete Unterstützung. Meine Mutter war zunehmend orientierungslos und es fehlte ihr an



Bild: zvg

Maria Steiner von der Spitex Grauholz: «Nach der Projektphase wurde die Beratung zu einem festen Angebot unserer Organisation.»

Kommunikationsmöglichkeiten.» Über den Spitex-Stützpunkt Münchenbuchsee wurde Alex Kuster schliesslich bei Maria Steiner angemeldet: «Das war eine grosse Erleichterung. Sie unterstützte mich mit konkreten Entlastungsangeboten, und ich spürte: Es ist jemand da für meine Probleme.»

Überforderung entgegenwirken

Immer mehr Spitex-Organisationen realisieren, wie wichtig solche Beratung ist. Einige von ihnen haben sich denn auch für das Konzept der Spitex Grauholz interessiert. Das freut Maria Steiner, denn in der Schweiz würden rund 60 Prozent der hilfe- und pflegebedürftigen Menschen von ihren Familien betreut, hält sie fest: «Diese Pflege ist physisch, psychisch und zeitlich anspruchsvoll und kann zur Überforderung des Familiensystems führen. Spitex-Organisationen können hier eine wichtige präventive und gesundheitsfördernde Funktion übernehmen.»

➔ www.spitex-grauholz.ch